

Allgemeiner Oberschlesischer Anzeiger.

46-ter

Jahrgang.



No 94.

1848.

Ratibor, Sonnabend 25. November.

Bekanntmachung.

Nach uns zugekommenen Anzeigen haben sich an verschiedenen Orten unseres Verwaltungs-Bezirks sogenannte Sicherheits-Ausschüsse oder Schutz-Commissionen gebildet, welche, sich neben den gesetzlich geordneten Behörden stellegend, die Autorität derselben untergraben. Indem wir voraussetzen, daß diese Schritte nur in der ersten Aufregung gethan worden sind, wird es nur dieser Anregung des Sinnes für Recht und Gerechtigkeit der Einwohner unseres Verwaltungs-Bezirks bedürfen, um solche Sicherheits-Ausschüsse oder Schutz-Commissionen, so weit solche außer dem Gesetze neben den geordneten Behörden irgend einen Eingriff oder Einfluß auf die amtliche Wirksamkeit der Behörden auszuüben beabsichtigen, in die gesetzlichen Schranken zurückgeführt zu sehen. Sollte dies mit der Erwarten nicht geschehen, so würde den vorgesetzten Behörden die unerläßliche Pflicht obliegen, mit nachdrücklichem Ernste solchen Bestrebungen entgegen zu treten, und gegen Diejenigen die gerichtliche Verfolgung und Bestrafung wegen Anmaßung von Amtsgewalt, gemäß §. 76. 299, §. 81 und 82. Allgem. Land-Recht Thl. II. Tit. X. so wie §. 229. und 233. Thl. II. Tit. XX. sofort in Antrag zu bringen, welche sich dabei betheiligt haben.

Indem wir die uns untergebenen Behörden auffordern, hiernach zu verfahren und sie dabei gleichzeitig unseres kräftigen Schutzes versichern, finden wir uns zugleich veranlaßt, noch besonders auf §. 4. des Bürgerwehrgesetzes

vom 17. Oktober c. aufmerksam zu machen, nach welchem die Bürgerwehr sich bei Vermeidung der Auflösung nicht in die Verrichtungen der Gemeinde-Verwaltungs- oder gerichtlichen Behörden einmischen darf.

Oppeln den 19. November 1848.

Königliche Regierung. Abteilung des Innern.
(gez.) Packler.

(Eingefandt im Auftrage der Königl. Regierung vom Magistrat hier.)

In das Land!

Die Krone hat die National-Versammlung bis zum 27. d. M. vertagt und nach Brandenburg einberufen aus Gründen, deren Gewicht in einer Reihe von Thatsachen seit dem Mai bis zum 31. Oktober der Nation zur Beurtheilung vorliegt. Die Majorität der National-Versammlung bestreitet die Befugniß zu jenem Schritte, glaubt die Volksfreiheiten gefährdet und setzt ihre Berathung fort. Von Seiten der Regierung sind dagegen außerordentliche Schritte geschehen, und ein ungeheurer Riß ist entstanden, welcher das Glück und die Ruhe der Nation zu verschlingen droht, sogar den Umsturz des theueren Vaterlandes herbeiführen kann.

In dieser inhaltschweren Zeit fühlen wir, die wir uns den weiteren Berathungen entzogen, das Bedürfnis und die Pflicht dem Lande gegenüber, die Beweggründe unsers Verhaltens offen darzulegen.

Auch wir sind unabhängige, freie Söhne des großen

Waterlandes; auch wir streben, dessen Freiheit und Wohlfahrt nach Kräften zu fördern, wenngleich in anderer Richtung und Weise. Manche der Unsrigen haben die großen Schlachten der Freiheit geschlagen, Andere sich auf den Bahnen der Wissenschaft, des Rechts, des Staatsdienstes und des freien Bürgerlebens bewegt, und trauen uns ein Urtheil zu über das, was Noth thut. Wir buhlen nicht um die Gunst der Menge, sondern streben nach dem Beifall der Edlen im Volk. Weise Mäßigung ist die höchste Tugend in Zeiten großer politischer Stürme, und in diesem Sinne haben wir gehandelt, um das Vertrauen unserer Wähler zu rechtfertigen.

Wer das Recht der Krone bestreiten wollte, der konnte sein Urtheil über die Frage der Competenz bis zum 27. vertagen, wo ihm die unbestrittene gesetzliche Erörterung zusieht. Wir würden die Ehre und das Recht für gewahrt erachtet haben, wenn die Majorität bei abweichender Ansicht protestirt und sich selbst vertagt hätte. Nicht durch aufregende Selbsthülfe sehen wir das Wohl des Landes gefördert.

Wir leben der Ueberzeugung, daß die wahre Freiheit sich selbst und die rohe Gewalt ohne Blut besiegt, daß die große geistige Revolution ohne Auflehnung gegen Gesetz und Ordnung am sichersten gelingt.

Wer das Vaterland aufrichtig liebt, denkt nicht an sich, und allen seinen Freunden empfehlen wir Eintracht und Treue zur Stunde der Gefahr.

Entbrennt die Zwietracht trotz unseren heißesten Wünschen, so stehen und fallen wir mit der constitutionellen Monarchie.

Danach ist unser Thun zu beurtheilen.

Gott erhalte den constitutionellen König und das theuere Vaterland!

Berlin am 14. November 1848.

Der gewählte Ausschuß der Rechten und
des rechten Centrums der National-Versammlung.

**Harkort. Baumstark. Ostermann.
Walter. Müller. Hesse.**

Berlin, 19 Novbr. (Ein bedeutungsvolles Schreiben.) Der gewählte Ausschuß der Rechten und des rechten Centrums der Nat. Vers. haben gestern das nachstehende Schreiben an das Staatsministerium gerichtet:

Hohes Staatsministerium! Die königl. Botschaft vom 8. d. M. hat die zur Vereinbarung der Verfassung berufenen Versammlung, unter Verlegung ihres Eides, bis zum 27. d. M. vertagt.

Während ein Theil der Nationalvertreter die Gesetzhaltigkeit der Vertagung bestreitet, blickt der andere Theil mit Sehnsucht dem Ausbrechen jenes Tages entgegen, — mit Sehnsucht, der sich die Hoffnung zugesellt, daß es ein Tag sein möge der Versöhnung, der Bewährung der Treue, der Aufopferung und der Hintanziehung jeder persönlichen Rücksicht im Angesichte des bedrängten Vaterlandes.

Diese Sehnsucht theilt das Land; sie zieht sich wie eine Brücke der Vermittelung über die gespaltenen, zerrissenen, von Furcht und Vagen bewegten Gemüther. Es klammern sich Vieler — und nicht der schlechtesten — Herzen an diesen Tag, als an den Tag der Entscheidung, — der naturgemäßen Entscheidung, — nicht der vorzeitigen Durchschneidung einer verhängnißvollen Crisis.

In diese Erwartung und Sehnsucht drängen sich dunkle Gerüchte. Man sagt sich, — und es schimmert durch mehrfache Druckartikel, die, wenn auch nicht offiziell, doch aus kundiger Feder zu kommen scheinen, — daß die Staatsregierung vor dem Ende der Vertagungsfrist die Auflösung der National-Versammlung und gleichzeitig den Erlass anderer auf das Verfassungswerk bezüglicher Verordnungen beabsichtige.

Wir wollen nicht über den Grund dieser Gerüchte und Befürchtungen ein Urtheil fällen, wir fühlen uns aber gedrungen, in unserem und in unserer politischen Freunde Namen den Wunsch auszusprechen, daß jene Befürchtung des Anlasses entbehre, oder, wenn ein solcher vorhanden sein möchte, dessen Beseitigung eintrete.

Es würde jene Maßregel das schon wankende Vertrauen zerstören, dessen die Staatsregierung bedarf, um Krone und Volk durch die eingetretenen Verwickelungen friedlich hindurch zu führen, — ein Vertrauen, welches das eigene Bewußtsein der Räte der Krone, nur das Gute zu wollen, — in keiner Weise zu ersetzen vermag; es droht jene Maßregel den Verlust der Sympathieen, welche in den Herzen der Preußen an der unter allen Umständen unveränderlichen Unverbrüchlichkeit gegebenen Zusagen haften, ein Verlust, der keine, auch nicht die reichste, dargebotene Gabe verschmerzen ließe; es würde endlich jene Maßregel schwer in Einklang zu bringen sein, mit den Beschlüssen der deutschen Reichsversammlung, mit welcher stets Hand in Hand zu gehn, wir uns bestreben, deren inniges und herzliches Einverständnis jetzt am wenigsten zu beheben ist.

Wer jetzt noch Vertrauen hat in den Sieg des Rechts

und der wahren Freiheit, muß zugleich Vertrauen haben auf die Rückkehr der Besonnenheit und Mäßigung, die Läuterung ge-
trübter Stimmungen; es würde aber einen Mangel dieses Ver-
trauens verrathen, wenn zu dieser Rückkehr man allen den Ab-
geordneten, die nicht unserer politischen Ansicht sind, den Weg
versperren, und die durch die Bottschaft vom 8. d. M. dargebo-
tene Hand zur Einigung in diesem Augenblick schon zurück-
ziehen wollte; es würde darin zugleich eine tiefe Kränkung des
Rechtsbewußtseins derer liegen, welche, den Boden der Verein-
barung festhaltend, in keiner Weise die Zusage, am Ende der
Vertagungsfrist sich zum Vereinbarungs-zwecke den Vertretern der
Krone wieder gegenüber zu sehn, verscherzt zu haben glauben.

Wenn wir diese Erwägungen einem hohen Staatsministe-
rium dringend ans Herz legen, entledigen wir uns einer Pflicht,
zu der uns bei drohender Gefahr, die Liebe zum Vaterlande den
Veruf gab.

Berlin den 18. November 1848.

Der erwählte Ausschuß der Rechten und des rechten Centrums der Nat.-Versf.

(gez.) Walter (Bonn); Baumstark (Greifswald); Hesse
(Solingen); Harfort (Hagen); Müller (Siegen);
v. Meusebach (Münsterfeld).

Constitutioneller Verein zu Ratibor.

Den 22. November 1848. Der zeitige Ordner Keller
laß zuerst den Bericht vor, welchen der Abgeordnete Bassermann
in Frankfurt den 18. November über seine Sendung nach Ver-
lin vorgetragen hat. Hierauf zeigte Schwarck in einem län-
geren Vortrage, daß die Berliner National = Versammlung ihre
Befugnisse überschritten habe

- 1) durch die Nichtanerkennung der vom König gewählten Mi-
nister.
- 2) Dadurch, daß sie ihre, an sich noch rechtlich zu rechtferti-
gende, Weigerung sich nach Brandenburg verlegen zu las-
sen, weiter als auf einfachen Protest ausdehnte.
- 3) Durch die Annahme einer Steuerverweigerung auszusprechen.

Durch dieses und mehrere Aeußerungen hochgestellter Mit-
glieder derselben sei nun endlich der eigentliche Plan der repu-
blikanischen Partei offen hervorgetreten. Er beantragte das frü-
her im Verein mit den städtischen Behörden gegebene Vertrau-
ensvotum zurückzunehmen. Wenzel erklärte hierauf, daß er
zwar mit dem Vorredner in seiner Beurtheilung des entstande-
nen Konflikts nicht, wohl aber darin übereinstimme, daß die letz-
ten Handlungen der Versammlung nur als ein Angriff auf das
constitutionelle Königthum angesehen werden könne. Er bean-
tragte deshalb eine Erklärung, welche die frühere Adresse, von
der er nicht abgehen wolle, vor der Mißdeutung schütze, daß sie

sich auch auf die späteren Handlungen beziehe und nachdem er
eine solche von ihm selbst formulirte vorgelesen, stellt er es frei,
entweder diese anzunehmen oder der inzwischen vom Breslauer
Centralvereine unter dem 21. November erschienenen beizutreten.

v. Lepper erklärte hierauf auch zu des vorligen Redners
Anfrage seine Zustimmung, zumal da er bereits mündlich einen
ähnlichen angemeldet hatte, und suchte ihn des weitern zu mo-
tiviren. v. d. Decken legte hierauf noch einmal die allmählich
sich steigenden Schritte der N. V. vor Augen, und Klapper er-
führte durch, daß die Adresse der städtischen Behörden sehr vor-
sichtig und richtig abgefaßt gewesen, und er gegen eine Zurück-
nahme derselben protestiren müsse. Die Schritte der N. V.
seit jener Zeit aber hätten die frühere Hoffnung auf Besonnen-
heit und Mäßigung durchaus nicht gerechtfertigt, und namentlich
erscheine der Auspruch der Steuerverweigerung fast nur als
ein Mittel um sich eine persönliche Genugthuung zu verschaffen,
sei aber in seiner Wirkung auf das Land tief zu beklagen.
Hierauf erklärt Schwarck, daß er jetzt ebenfalls dem Antrage
von Wenzel beitrete und seinen frühern zurückziehe.

Nachdem hierauf Vertrat noch erinnert, daß die zu erlas-
sende Erklärung in die öffentlichen Blätter gerückt werden möge,
was aber auch schon von den Antragstellern beabsichtigt war,
so wurde über den Antrag von Wenzel abgestimmt und derselbe
fast einstimmig angenommen.

Zuletzt beantwortete Wenzel noch die im Fragekasten vor-
gefundene Frage über das Ministerium Brandenburg. Die Er-
klärung des Vereins lauter folgender Maßen:

Der unterzeichnete constitutionelle Verein hat am 13. d. Mts.
sich einer Adresse der hiesigen städtischen Behörden an die Na-
tionalversammlung zu Berlin angeschlossen. Nachdem dieselbe
aber nicht dabei stehen geblieben ihre Rechte zu wahren, nach-
dem sie sich als die einzige Macht im Staate betrachtet, un-
insbesondere eine Steuerverweigerung beschlossen, nachdem durch
die amtliche Mittheilung des Unterstaatssekretär Bassermann in
der Nationalversammlung zu Frankfurt die Bedingungen bekannt
geworden, die ihm zur Beilegung des Konflikts mit der Krone
eröffnet worden sind, verwahrt sich der unterzeichnete c. V. in
Uebereinstimmung mit der Erklärung des Centralvereins zu
Breslau vom 21. d. Mts. hiermit öffentlich und auf das Ent-
scheidendste gegen die Annahme, als beziehe sich seine Erklärung
v. 13. über die damals hier bekannten Schritte der National-
versammlung auch auf die ferneren, in denen der Verein viel-
mehr einen offenbaren Angriff auf das constitutionelle Königs-
thum, für das er wirken, an dem er festhalten will, erkennt.

Ratibor den 22. November 1848.

Der constitutionelle Verein,
Der Vorstand.

lokales.

Die Personen-Post nach **Sultschin** wird vom 1. December c. ab 3 Uhr Nachmittags vom Bahnhofe abgelassen. Dort werden die Passagier = Billets ausschließlich auszufertigt und von da findet die Abfahrt statt, was hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Matibor den 22. November 1848.

Post = Amt

Renouard de Biville.

Markt = Preis der Stadt Ratibor

vom 23. November 1848:

Weizen: der Preuß. Scheffel 1 rthl. 19 sgr. 6 pf. bis 1 rthl. 24 sgr. 6 pf.
 Roggen: der Preuß. Scheffel 1 rthl. 19 sgr. 6 pf. bis 1 rthl. 24 sgr. 6 pf.
 Gerste: der Preuß. Scheffel 1 rthl. 19 sgr. 6 pf. bis 1 rthl. 24 sgr. 6 pf.
 Erbsen: der Preuß. Scheffel 1 rthl. 2 sgr. 6 pf. bis 1 rthl. 3 sgr. 6 pf.
 Hafer: der Preuß. Scheffel 1 rthl. 12 sgr. 6 pf. bis 1 rthl. 14 sgr. 6 pf.
 Stroh: das Schock 2 rthl. 20 sat.
 Heu: der Centner 1 rthl. 12 sgr. bis 1 rthl. 15 sgr.
 Butter: das Quart: 12 bis 16 sgr.
 Eier: 4-5 für 1 sgr.

Verlegt und redigirt unter Verantwortlichkeit der hiesigen
 Buchhandlung in Ratibor.

Druck von Bögners Erben.

Allgemeiner Anzeiger.

Einladung zur Betheiligung

an den **Churfürstlichen und Badischen Prämien = Ziehungen**, welche am 30. November und 1. Dezember 1848 stattfinden. Jede darin erscheinende Nummer erhält unbedingt einen der folgenden Gewinne, nämlich 36,000 Rthl., 8000 Rthl., 4000 Rthl., 2000 Rthl., 2mal 1500 Rthl., 3mal 1000 Rthl., 5mal 400 Rthl., 10mal 200 Rthl., 20mal 120 Rthl., 31mal 100 Rthl., 425mal 55 Rthl., 20mal 1000 fl., 480mal 70 fl., 500mal 42 fl. —

Für beide Ziehungen zusammen

koftet eine Nr. 4 fl. 40 kr. oder 2½ Rthlr. Pr. Cour.

Ausführliche Pläne, so wie auch f. B. die Ziehungslisten werden jedem Theilnehmer zugesandt.

Wiederverkäufer, die sich desfalls an uns wenden wollen, erhalten angemessenen Rabatt.

J. Nachmann & Comp.,

Banquiers in Mainz am Rhein.

Das von meinem am 26. v. M. verstorbenen Ehemanne, dem **Herren-Kleider = Verfertiger Jakob Nowack** betriebene Gewerbe, bin ich durch Annahme eines tüchtigen Verführers fortzusetzen in den Stand gesetzt und zeige dies den sehr verehrten Kunden mit der ganz ergebensten Bitte an: das meinem verstorbenen Ehemanne, durch einen 17 jährigen Zeitraum geschenkte Vertrauen auf mich geneigtest übergehen zu lassen. Es wird mein innigstes Bestreben sein: alle Aufträge reell und zur Zufriedenheit der geehrten Kunden pünktlich auszuführen.

Ratibor den 12. November 1848.

Beate verw. Schneidermeister
 Nowack, geborene Buchwald,
 Lange Straße Nr. 28.

Sonntag am 26. November

Concert

von der Oberschl. Musikgesellschaft
 im Saale des Bruckischen
 Hotels.

Anfang 7 Uhr. Entrée 2½ Sgr.

Frische Wacholderbeeren à Schfessel 1 Rthl., in Partien auch billiger, so wie echte ungarische Leinkuchen verkauft

der Getreidehändler

Raphael Adler,
 Langestraße im Thierarzt
 Simonischen Hause.

Dem Verfasser des Aufsatzes im Dienstagsblatt der hiesigen Lokomotive, betreffend die Erzählung von dem Vorgehen im hiesigen Meubant (womit wahrlich das hiesige Königl. Kreis = Steueramt gemeint sein soll) zur Nachricht, daß diese Erzählung die Wahrheit entstellend ist, und die angeblichen Zugen, falsche Zengen gewesen sind.

v. Heyn,

Kreis = Steuer = Meubant.

Einige Zimmer für Herren, mit und ohne Meubles, sind vom 1. Januar 1849 in meinem Hause Neustraße Nr. 271 zu vermieten.

Leopold Mann.

Handwerker = Versammlung.

Sonabend den 25. d. Mts. Abends ½ 7 Uhr findet im Rathhaus = Saale eine Versammlung der hiesigen Handwerker statt. Sammtliche zünftige und nicht zünftige Meister und Gesellen werden zur Theilnahme an derselben hiermit eingeladen.

Ratibor den 24. November 1848.

Grenzberger. Lüthge.

500 Rthlr.

werden auf ein hiesiges Grundstück verlangt. Von wem? sage die Expedition d. Bl.

Die zur Aufnahme in dieses Blatt bestimmten Inserate werden von der Expedition desselben sam Markt im Lokal der hiesigen Buchhandlung spätestens an jedem Dienstag und Freitag bis 12 Uhr Mittags ankommen.